

1. April 1945 – Tag der Befreiung

Das Kriegsende in Verl

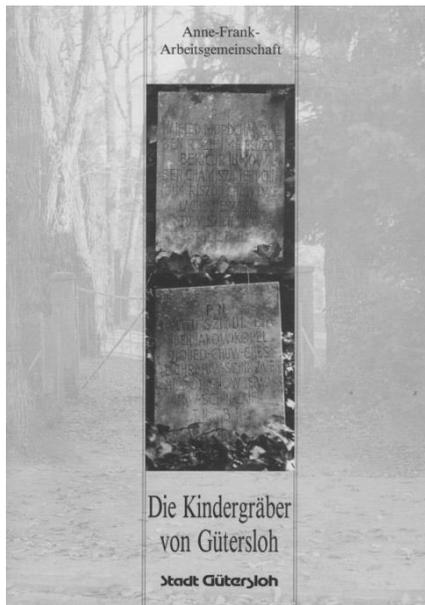
Der 1. April des Jahres 1945, der Ostersonntag, war der Tag, an dem amerikanische Truppen das damalige Amt Verl erreichten und ihm das Ende des Krieges und des Nationalsozialismus brachten. Das Herannahen der Amerikaner hatte sich seit Tagen angekündigt: Unausgesetzt hatten alliierte Flugzeuge die Autobahn und das Straßennetz beschossen. Die mehreren hundert Angehörigen der Waffen-SS, die sich seit dem Januar in Verl und Kaunitz bereit gehalten hatten, um den Rückzug der Wehrmacht zu decken, waren abgezogen worden. Noch kurz vor ihrem Abmarsch war ihre Anwesenheit in Kaunitz von alliierten Aufklärern entdeckt worden, was am Karfreitag den Abwurf von Bomben auf den kleinen Ort zur Folge hatte. Dabei wurden mehrere Häuser zerstört und zwei Menschen getötet. Am folgenden Tag, dem Samstag, hatte eine Nachhut der SS in Verl bei der Dorfschule Munitionsvorräte gesprengt. Sie waren zuvor im Wirtschaftsgebäude der Schule gelagert worden und sollten nicht in die Hände der heranrückenden amerikanischen Truppen fallen. Durch die Explosion war das Schulhaus in Brand geraten und vollkommen vernichtet worden.

Mitglieder eines weiteren SS-Sprengtrupps befanden sich noch in Verl, als der erste amerikanische Spähwagen am Ostersonntag um die Mittagszeit das Dorf durchquerte. Die SS-Männer flüchteten, und so musste Verl, anders als Kaunitz, an diesem Tag keinen Kampf erleben. Denn in Kaunitz, das die amerikanischen Verbände von Neuenkirchen kommend bereits am Vormittag erreicht hatten, waren sie auf drei im Dorf unbekannte Mitglieder der Hitlerjugend gestoßen, die sich verpflichtet fühlten, dem Einmarsch Widerstand zu leisten. Die Jungen wurden getötet.

Die einheimische Bevölkerung sah die Ankunft der amerikanischen Truppen mit Bangen: Wie würden sie sich ihr gegenüber verhalten? Die polnischen und sowjetischen Frauen und Männer hingegen, die seit Jahren im Amt Verl vornehmlich in der Landwirtschaft, aber auch in den Industriebetrieben Zwangsarbeit verrichten müssen, durften aufatmen: Wenn auch nicht auf eine sofortige Heimkehr, so konnten sie nun doch auf ein Ende ihrer Leiden, ihrer Erniedrigung und Entrechtung hoffen.

Niemand im Amt Verl aber mag diesen 1. April 1945 stärker als einen Tag der Befreiung empfunden haben als jene 800 polnischen, tschechoslowakischen und ungarischen Frauen, die die amerikanischen Soldaten, als sie in Kaunitz einrückten, auf einem Acker vorfanden. Denn diese Frauen, jüdische Häftlinge aus dem Konzentrationslager Auschwitz, hatten bereits den sicheren Tod vor Augen gehabt: Aus Lippstadt, wo sie Zwangsarbeit hatten leisten müssen, sollten sie vor den herannahenden amerikanischen Truppen weg in das Vernichtungslager Bergen-Belsen geführt werden. Bei Kaunitz jedoch wurden sie von den Amerikanern überholt und damit – anders als die bereits 1942 aus Verl deportierte jüdische Familie Hope – vor der Ermordung gerettet und aus der Rechtlosigkeit befreit.

Es ist das Verdienst einer Arbeitsgemeinschaft von Schülerinnen und Schülern der Anne-Frank-Gesamtschule in Gütersloh, mit ihren Nachforschungen das Schicksal dieser Frauen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht zu haben. Die Arbeitsgemeinschaft regte die Gemeinde Verl an, am Ort des Geschehens ein Mahnmal zu errichten. Es konnte auf den Tag genau 50 Jahre später, am 1. April 1995, in Kaunitz eingeweiht werden.



Die Stadt Gütersloh veröffentlichte Auszüge aus dem preisgekrönten Wettbewerbsbeitrag der Arbeitsgemeinschaft der Anne-Frank-Gesamtschule zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten über die Befreiung der jüdischen Frauen in Kaunitz am 1. April 1945.